

Die Kinder rücken noch dichter zusammen, und Gertrud fragt: „War das das Christkind?“

Auf einmal schimmert unter der Thür ein heller Lichtstreifen. Noch ein paar Augenblicke, da ertönt nebenan leise eine Klingel. Die Thür geht auf, und im Wohnzimmer steht die Mutter und spricht: „Kinder, herein, das Christkind ist da gewesen!“ Wie sie in das Zimmer treten, steht auf dem Tische ein strahlender Weihnachtsbaum mit Äpfeln daran und goldenen und silbernen Nüssen. Neben dem Baum steht der Vater und lächelt; denn unter dem Baume liegen alle Sachen, die die Kinder dem Christkindchen auf den Wunschzettel geschrieben hatten. Da freuen sie sich und jubeln laut. Und als sie alles gesehen hatten, da faßten sie Vater und Mutter an die Hand. Dann stellten sie sich rund um den Baum und sangen:

„O du fröhliche,
o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ward geboren,
freue, freue dich, o Christenheit!“

115. Baukastenlied.

1. Kommt herbei und sehet an,
was ich alles bauen kann!
Ohne Winkelmaß und Kelle
bau' ich Häuser, Scheunen, Ställe,
Türm' und Schlösser, groß und klein,
brauche weder Halk noch Stein.

2. Kommt herbei und sehet an,
was ich alles bauen kann!
Und an jeglichem Gebäude
hab' ich meine große Freude.
Doch wenn meine Freud' ist aus,
reiß' ich nieder jedes Haus.

3. Kommt herbei und sehet an,
was ich alles bauen kann!
Und so reiß' ich immer nieder,
und so bau' ich immer wieder,
bin zum Bauen stets bereit,
denn es kostet nichts als Zeit.